(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 172 Donnerstag, den 26. Juli 1900

Einzelheiten
über die Verlobung des Königs Alexander von Serbien

meldet nach einer Depesche der „V. Ztg." der „Pester Lloyd":

Die Braut des Königs Alexander, Frau Draga Maschin, ist 39 Jahre alt, Wittwe eines Ingenieurs und war, wie schon gemeldet, längere Zeit Hofdame bei der Königin Natalie. Die ersten Beziehungen zwischen dem König und seiner Braut wurden in Biarritz geknüpft, wo König Alexander seiner Mutter, die damals dort weilte, einen Besuch abstattete. Königin Natalie begünstigte diese Beziehungen bis zu einer gewissen Grenze in selbstsüchtiger Absicht. Frau Maschin verließ dann ihre Stellung bei der Königin Natalie und ließ sich in Belgrad nieder. Schon im heurigen Frühjahr kam es zu einem Streit zwischen dem König Alexander und seinem Vater, dem König Milan, der seinen Sohn zur Verehelichung mit einer ausländischen Prinzessin drängte. Auch das Ministerium drohte schon damals mit einer Demission, wenn König Alexander aus seinen, bereits im Frühjahr gemachten Andeutungen, von einer Verlobung mit Frau Maschin Ernst machen sollte; doch blieb all' dies vergeblich. Am Freitag wurde das Kabinet von der unmittelbar bevorstehenden Verlobung des Königs mit Frau Maschin in Kenntniß gesetzt. Das Kabinet trat sofort zu einem Ministerrath zusammen und beschloß, seine Demission zu geben, falls der König auf seiner Verlobung beharre, da die Regierung die Verantwortung hierfür nicht tragen könne. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Obersten Csiirics, den ehemaligen Adjutanten des Königs Milan sofort nach Karlsbad zu entsenden, um diesen zu bewegen, daß er seinen ganzen Einfluß auf seinen Sohn aufwende, um womöglich die Verlobung hintanzuhalten. Der Vater der Braut, Pauta Ljunewitza war Kreisvorsteher in Sabatz. Nach seinem Tode hatte die Wittwe Andja den nachmaligen Regenten General Belimarkowitsch geheirathet. Als König Alexander von dem Beschlusse des Ministerrathes in Kenntniß gesetzt wurde, erklärte er, auf seinem Entschlusse zu beharren und, falls sich im Lande Widerstand gegen seine Verehelichung erheben sollte, lieber dem Throne zu Gunsten seines Vaters zu entsagen. Wie weiter gemeldet wird, haben in Belgrad der Ministerrath, der Staatsrath, der Metropolit und der Präsident der Skuptschtina den König Alexander beschworen, im Interesse der Krone, der Dynastie und des Landes das unglückliche Heirathsprojekt fallen zu lassen. Der König blieb jedoch bei seinem Beschlusse, weshalb das Ministerium demissionirte. Nach der stürmischen Ministerrathssitzung, in welcher die Demission des Kabinets beschlossen wurde, gab König Alexander den Befehl, daß die Königliche Leibgarde das Haus der Frau Maschin bewache, angeblich um deren Entführung zu vereiteln und sie vor jeder Unbill zu beschützen. — König Alexander stattete gestern Vormittag Frau Maschin, vor deren Hause ein doppelter Wachcordon aufgestellt war, einen Besuch ab. Am Sonnabend Abend fand im Konak ein Festmahl statt, woran der Präsident der Skupschtina und mehrere Abgeordnete Theil nahmen. Der König fragte den Präsidenten, ob er seinen Heirathsplan billige. Der Präsident erwiderte ausweichend, worauf der König erwiderte: „Möge man mein Vorgehen billigen oder nicht, ich liebe die Frau, die ich auserkoren habe, und werde sie heirathen."

Zur serbischen Ministerkrisis wird noch gemeldet: König Alexander empfing seit Sonntag den Präsidenten der Skupschtina Nestorowitsch, den Präsidenten des Staatsraths Nikola Christitsch sowie eine Reihe höherer Offiziere und Staatsbeamten. Unter den politischen Persönlichkeiten, die zu Hofe beschieden wurden, befinden sich nur solche, die keinem ausgesprochenen Parteiverbande angehören. Hieraus wird allgemein geschlossen, daß der König weder eine Parteiregierung noch einen Systemwechsel beabsichtigt. Die Entscheidung ist bisher noch nicht gefallen. Der Kabinetssekretär Weljkowitsch erbat und erhielt seine Entlassung.

Die Depesche des Kaisers von China an den deutschen Kaiser.

Wie wir bereits gestern meldeten, liegt eine Kundgebung des Kaisers von China an den deutschen Kaiser vor. Wir gaben diese Kundgebung im Auszuge wieder. Heute liegt nun der vollständige Text vor. Die „N. A. Z." schreibt:

Berlin, 24. Juli. Die hiesige chinesische Gesandtschaft hat am 21. d. M. dem Auswärtigen Amte folgende Kabelnote überreicht:

„Die Kaiserlich chinesische Gesandtschaft beehrt sich dem Kaiserlich deutschen Auswärtigen Amt nachstehendes Telegramm des Staatsrathes zur gefälligen Kenntnißnahme zu bringen. Dasselbe war dem Gouverneur von Shantung, Juen-she-kai, zur Weiterbeförderung an den Taotai von Shanghai, Jü-lien-yuen, zur Uebermittelung an diese Gesandtschaft zugestellt worden.

„Der Kaiser der Talsing-Dynastie entbietet Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser Gruß. China und Deutschland haben lange in Frieden gelebt, und beiderseits hat kein Mißtrauen bestanden. Neuerdings ist es zwischen der chinesischen Bevölkerung und den (einheimischen) Christen zu Haßausbrüchen gekommen, wobei unerwartet der Kaiserlich deutsche Gesandte, Freiherr v. Ketteler, von den Aufständischen ermordet wurde, was Uns zum Ausdruck des tiefsten Bedauerns Anlaß giebt. Die Untersuchung behufs der Festnahme und Bestrafung der Mörder war im Gange, als bei allen fremden Staaten sich der Verdacht regte, daß sich die Kaiserliche Regierung der Bevölkerung gegenüber bei der Verfolgung der Christen in Konnivenz verhalte. Darauf erfolgte zuerst die Einnahme der Befestigung von Taku, Feindseligkeiten begannen und das Unglück wurde immer verwickelter. Die Lage, in der sich zur Zeit China befindet, ist schwer zu ordnen, besonders, da die chinesische Regierung nicht die Absicht hat, in den bestehenden guten Beziehungen jemals eine Aenderung eintreten zu lassen, denn es sind nur die Umstände, die zur Zeit obwalten, welche die Regierung zu deren Bedauern in eine Zwangslage gebracht haben.

Zur Beseitigung des allgemeinen Unwillens gegen die chinesische Regierung und zur Klärung der Lage bleibt nur das einzige Mittel, die Beihülfe Deutschlands anzurufen. Daher öffnen Wir Ew. Majestät unser Herz in diesem Schreiben in der Hoffnung, daß dadurch der Fortbestand der freundschaftlichen Beziehungen gesichert werde, und daß Allerhöchstdieselben bewogen werden, einen Plan zur Erreichung dieses Zweckes ins Auge zu fassen, und die Leitung zu übernehmen, um die früheren friedlichen Zustände wieder herbeizuführen. Wir bitten, Uns einen günstigen Bescheid zu ertheilen, wofür Unsere Dankbarkeit Ew. Majestät gegenüber immer lebendig bleiben wird."

Gegeben am 23. Tage des 6. Mondes im 26. Jahre des Regierungsstiles Kwangsü (19. Juli 1900.)"

Berlin, den 21. Juli 1900.

Der Kaiserlich chinesischen Gesandtschaft ist darauf am 24, d. Mts. die folgende Verbalnote zugestellt worden. „Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Graf v. Bülow hat die Verbalnote der Kaiserlich chinesischen Gesandtschaft vom 21. d. Mts., enthaltend eine telegraphische Mittheilung Sr. Majestät des Kaisers von China an Sr. Majestät den Kaiser und König, erhalten. Graf Bülow sieht sich nicht in der Lage, dieses Telegramm Sr. Majestät dem Kaiser und König zu unterbreiten, so lange nicht das Schicksal der in Peking eingeschlossenen fremden Gesandtschaften und der dortigen übrigen Fremden aufgeklärt ist, die Kaiserlich chinesische Regierung für die frevelhafte Ermordung des Kaiserlichen Gesandten Sühne gewährt und für ein dem Völkerrecht und der Civilisation entsprechendes künftiges Verhalten genügende Garantieen geleistet hat."

Die Lage in China.

Die vorstehende Antwort des Grafen v. Bülow auf das chinesische Telegramm kennzeichnet den Standpunkt, den die deutsche Regierung in der Chinafrage von vornherein eingenommen hat. Die chinesische Regierung kann sich nicht beklagen, daß die deutsche Reichsregierung zu schroff auftritt. Deutschlands Bedingungen sind vielmehr diejenigen, deren Erfüllung die Voraussetzung für jedweden Vergleich bildet. — Sind die Schreiben an die verschiedenen fremden Regierungen nicht ausschließlich Fälschungen, sondern steht wirklich das Tsung li-Yamen mit dem Willen und der Macht, das Erforderliche zu thun, hinter diesen Telegrammen, dann dürften die Feindseligkeiten allerdings bald eingestellt werden. Die Garantien für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande würden allerdings immer erst in Peking zu erhalten sein, so daß der Vormarsch dorthin auch in diesem Falle nicht aufgegeben werden kann, daß die chinesische Regierung wirklich thut, was sie zu thun schuldig ist. — Der „Hbg. Corr." meldet, daß das Pekinger Gesandtschaftspersonal sich bereits wohlbehalten auf dem Wege nach Tientsin

---

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Roman von **J. Berger.**

Nachdruck verboten.

30. Fortsetzung.

„Hör' mal Wulfchen, da steckt etwas dahinter," sagte er. „Kannst Du mir nicht anvertrauen, was Dich drückt? Ich bin Dein Freund, Dein wahrer Freund. Auf Ehre!" Wenn ich Dir beistehen kann, thu' ich's mit Vergnügen. Bestimme über mich. Du bist so sonderbar, so nervös. Du hast Kummer, ich sehe es Dir an. Quälen Dich Schulden — oder liebst Du unglücklich?"

„Nein, keines von Beiden! Sorge Dich nicht um mich", versetzte er kurz und hart.

Lothar schüttelte trübe den Kopf. „Na, nimm's nicht übel, lieber Kerl, meine es gut mit Dir. Wenn Du mir aber kein Vertrauen schenkst, kann ich Dir nicht helfen. Also auf morgen denn!"

Wulf nickte und drückte dem Freunde zum Abschied die Hand. Darauf verbeugte er sich schweigend vor den beiden Offizieren und strebte in drängender Eile nach Hause. Er fühlte sich wirklich krank. In seiner Wohnung sank er erschöpft auf den nächsten Stuhl, eine Art von Ohnmacht wandelte ihn an.

Noske sprang ihm zur Hilfe, öffnete ihm den Kragen und löste die enge Koppel. Dann näßte er seine Stirn mit kaltem Wasser und rieb seine Hände. Er zog ihn aus und brachte ihn zu Bett, wie ein schwaches, kleines Kind.

Als sich Wulf von dem plötzlichen Unwohlsein erholt hatte, fragte der treue Bursche, ob er Herrn Leutnant etwas Kräftiges zu trinken und zu essen besorgen sollte.

„Nichts — gar nichts! Ich habe weder Hunger noch Durst."

„Aber Herr Leutnant müssen doch was genießen," wagte Noske zu sagen. „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen. Und Herr Leutnant sehen mich so miserabel aus. Soll ich nu lieber doch was holen?"

Als sein Herr verneinte, rückte er ihm die Kissen gerade und stellte die Wasserflasche und zwei Gläser auf das Nachttischchen. Dann auf einmal bückte er sich und küßte seine Hand. Wulf wehrte heftig ab.

„Nee, nee, unser Einem blutet ja das Herz. Der Herr Leutnant sind ja ganz kreideweiß ins Gesicht. Und nich mal essen und trinken? Und ich bitte nu man blos recht schön, ob ich dem Herrn Leutnant ein bischen Kaffee machen darf?"

„Ach ja, Kaffee ist gut! Der wird mir die Nerven auffrischen. Bist ein braver Kerl Noske."

„Zu Befehl, Herr Leutnant!" Damit stampfte er hinaus und kam bald mit dem frisch gekochten Kaffee wieder. Wulf goß rasch eine Tasse voll und leerte sie mit einem Zuge. Er ließ sich noch ein Antipyrin-Pulver reichen. Vielleicht konnte er danach schlafen. Und in der That. Ein fester, traumloser Schlaf stellte sich ein und hielt ihn bis zum Morgen in Fesseln. — — —

Der Konsul Arnheim schritt mit finster gefurchtem Gesicht in seinem Arbeitskabinet auf und nieder. Auf seinem grünüberzogenen Schreibtische lagen dicht übereinander geschichtet Briefe und Depeschen, die ihn bereits mehrere Stunden beschäftigt hatten. Jetzt hatte er die Arbeit verlassen, um unruhig und aufgeregt umher zu wandern und abgerisse Worte und Sätze vor sich herzumurmeln.

„Zum Teufel mit allen Bedenken!" rief er endlich unmuthig aus. „Es ist meine Pflicht, das sinkende Schiff anfrecht zu halten um jeden Preis und es wird und muß glücken. Wenn das verwöhnte eigenwillige Prinzeßchen nicht will, werde ich ihr den Standpunkt klar machen und das wird ihren Widerstand brechen. Und er, Carlos de Santos, ist auf meiner Seite, er wird als mein Schwiegersohn nicht einen Augenblick zögern, die bösen Verluste, die meine Firma ins Wanken brachte, auszugleichen und mich aus dem augenblicklichen Dilemma befreien. Für Gisela wird er jedes Opfer bringen, jedes, daran ist kein Zweifel. Denn er liebt sie über Alles!"

Der Konsul trat wieder zu seinem Schreibtisch, ein leichtes Lächeln kräuselte ihm die dünnen Lippen. Nun raffte er mit nervös zitternden Fingern die dort umherliegenden Papiere zusammen, schaute sie mit unruhig flackernden Augen an und streute sie wieder auseinander. Er that aber Alles mechanisch wie im Traum, mit zusammengepreßtem Munde und herben düstern Mienen.

Die launische Göttin Fortuna hatte schon seit geraumer Zeit die Glückswaage des Arnheim'schen Hauses sinken lassen. Der Konsul arbeitete hauptsächlich im überseeischen Handel und Speditionen und speculirte zugleich höchst waghalsig an der Börse. Der Umfang seines Geschäfts war sehr bedeutend, er war in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu großem Reichthum, Ansehen und kaufmännischem Ruf gelangt. So ging es Jahre hindurch, das Geld mehrte sich zu Millionen und der Konsul ließ sich in immmer großartigere Unternehmungen und gewagtere Börsenmanöver ein.

Dann kam plötzlich und unerwartet der Rückschlag. Ein großes überseeisches Haus, mit dem er sich unvorsichtig zu weit eingelassen hatte, stellte seine Zahlungen ein und zu gleicher Zeit erlitt sein Geschäft durch das Fallen von Industrie-Aktien, an welchen er stark betheiligt war, bedeutende Verluste. Es kamen dabei so namhafte Summen, so ungeheure Ziffern heraus, daß der Konsul neben dem starken materiellen Schaden, den er gehabt, auch noch das Ansehen und den Kredit seiner Firma erschüttert sah. Und das war das Schlimmste für ihn. Er konnte sich von den schweren Schlägen, die ihn niedergeschmettert, nicht erholen und verlor förmlich den Kopf. Nun versuchte er von Neuem waghalsig an der Börse zu spekuliren und that übereilte Griffe, um wieder in die Höhe zu kommen. Aber das Gegentheil geschah und das Geschäft kam langsam, doch stetig ins Wanken. Der Untergang war nahe, jeden Augenblick konnte der Konkurs ausbrechen.

In Berlin, in der großen Welt, wußte eigentlich Niemand recht, wie es mit dem Konsul Arnheim stand, nur gewiegte Geschäftsmänner kannten seine bedrängte Lage. Er führte nach wie vor ein großartiges Leben, gab Gesellschaften, die an Pracht und Luxus Alles überboten und galt bei allen Denen, die nicht näher in die Verhältnisse eingeweiht waren, für einen schwerreichen Mann, einen beneidenswerthen Millionär.

Zu derselben Zeit starb plötzlich eine der ausländischen Handelsgrößen, zu welchen der Konsul in nahe Geschäftsverbindungen getreten war und der er bedeutende Summeu zu zahlen hatte. Der einzige Sohn und Erbe derselben, Carlos de Santos, ein harmloser, doch heißblütiger Kreole, war aus Brasilien nach Berlin gekommen, um die Geldangelegenheiten seines Vaters zu regeln und Europa kennen zu lernen.

Für den Konsul war die Sache sehr bedenklich, seine Kasse war fast leer. Alles, worüber er für den Augenblick verfügen konnte, waren dreißig bis fünfzigtausend Mark und er schuldete der Firma de Santos das Zehnfache.

(Fortsetzung folgt.)

befinde. Trifft diese Meldung zu, dann müssen den europäischen Regierungen in allerkürzester Zeit direkte und authentische Telegramme ihrer Pekinger Vertreter zugehen. Geschieht Letzteres nicht, dann hat man die neueren Beruhigungsdepeschen als ein Meisterwerk chinesischer Verlogenheit zurückzuweisen. Ueberdies würden die Machthaber in China ihre Stellung alsdann noch bedeutend verschlechtert haben. — Li-Hung-Tschang erklärte, würde der Vormarsch der Verbündeten auf Peking thatsächlich unternommen, so würde das den Tod sämmtlicher Weißen in der Hauptstadt bedeuten. Die Regierung würde alsdann außer Stande sein, den Weißen Schutz zu gewähren. Li-Hung-Tschang macht sich dagegen anheischig, mit weniger als 20 000 Mann weißer Truppen die Ordnung wiederherzustellen. Diese Anstrengungen des schlauen Diplomaten unterscheiden sich in recht auffallender Weise von den Erklärungen der chinesischen Regierung. Der Londoner „Standard" meldet, Li-Hung-Tschang sei bereit, den verbündeten Mächten die Abtretung zweier Provinzen als Entschädigung für den Pekinger Aufstand anzubieten. Also war doch ein Blutbad in Peking. Ein Londoner Bericht besagt außerdem noch, daß die fremden Missionare zu Beginn des Monats mehrere Versuche machten, von Peking Botschaften zu entsenden, aber infolge der strengen Ueberwachung der Stadt wurden die Boten alle gefangen genommen und hingerichtet! — Eine Einigung der Mächte, wer über die verbündeten Truppen in Ostasien den Oberbefehl führen solle, ist noch immer nicht erfolgt, obgleich die Verhandlungen darüber schon seit Wochen schweben. Es verlautet jetzt aber, daß der russische Kriegsminister Kuropatkin zum Oberbefehlshaber ausersehen sei. Mit dieser Wahl würde Deutschland ganz besonders einverstanden sein. — Soeben wird ein Edikt der chinesischen Kaiserin-Wittwe bekannt, das den Boxern zwar Ermahnungen ertheilt, und vor Gewaltthätigkeiten warnt, im Uebrigen aber die Existenzberechtigung dieser Gesellschaft durchaus anerkennt. Die Annahme, daß die Kaiserin-Wittwe mit den Boxern sympathisirte, wird durch dieses im „Ostasiat. Lloyd" mitgetheilte Edikt erwiesen. — Thatsächliche Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze von Bedeutung sind nicht zu verzeichnen. Um Tientsin ist Alles ruhig und die Verbündeten erfreuen sich des ungestörten Besitzes dieser Stadt. Besorglich klingt dagegen die Meldung, daß das Kabel nach Tientsin wieder zerschnitten worden sei. Es geht daraus hervor, daß chinesische Banden auch südöstlich Tientsins noch ihr Wesen treiben und daß der Weg von dort nach Taku noch keineswegs sicher ist. — Zwischen Russen und Chinesen haben neuerdings mehrfache Zusammenstöße stattgefunden. Von Port Arthur kamen 3000 russische Truppen in Niutschwang an, fanden ihren weiteren Vormarsch jedoch durch 10 000 chinesische Soldaten gesperrt, so daß sich ein heftiger Kampf entspann, über dessen Ausgang bisher nichts bekannt geworden ist. — Die nordische Telegraphengesellschaft in Kopenhagen hat bei den europäischen Regierungen die Erlaubniß zur Legung eines neuen Telegraphenkabels durch die Petchili-Bucht zwischen Taku und Chefoo, wo die Depeschen jetzt per Dampfer besorgt werden, nachgesucht. Das Kabel kann im Laufe von 10 Tagen angelegt werden.

Zu den deutschen Rüstungen.

Die Schieß- und Gefechtsübungen der verschiedenen ostasiatischen Bataillone sind wegen der, in den letzten Tagen durchweg in Deutschland herrschenden Tropenhitze für unsere Kriegsfreiwilligen zu einem sicheren Prüfstein geworden. Die Vorberichte an die höheren Dienststellen sprechen sich nach der „Post" durchweg sehr günstig aus. Die Leute haben ihre ärztlich festgestellte Tropendienstfähigkeit bisher durch die Praxis voll und ganz bewiesen, so daß auch nicht in einem einzigen Falle nöthig gewesen ist, Leute noch im letzten Moment wegen irgend welcher körperlicher Schäden zurückzustellen. Auch in der Ausbildung mit den beiden neuen Infanteriewaffen (Gewehr und Seitengewehr) haben die Leute die besten Fortschritte gemacht. Allseits wird die vorzügliche Leistungsfähigkeit des neuen Gewehrs M. 98 anerkannt. Um sein Gewehr genau kennen zu lernen, hat jeder Mann zuerst 5 Schuß auf eine 150 m entfernte Ringscheibe abgegeben. Sodann erfolgte Einzelgefechtsschießen auf kleine feste und bewegliche Ziele, welchem sich Gruppen- und Zugschießen, sowie Schießen in der kriegsstarken Kompagnie und in größeren Verbänden anschlossen. Die Resultate waren in jedem Falle überraschend. Die Treffsicherheit ist bedeutend erhöht.

Der größte Theil der Mannschaften des ostasiatischen Reiterregiments wird Potsdam am Donnerstag verlassen; zuvor wird in der Hofkirche ein Abschiedsgottesdienst abgehalten. — Am Sonntag Abend fand zwischen Reitern und Soldaten der Potsdamer Garnison eine Schlägerei statt, wobei es mehrere Verletzte gab. — Die Zahl der dem Expeditionskorps zugetheilten Militärärzte beträgt 115. Die Musikkorps werden jedes 38 Mann stark. — Besondere Büchsenmacherstellen sind bei den Truppentheilen geschaffen worden, die mit dem neuen Maximgewehren ausgerüstet sind. — Die Marinebehörde entsendet zahlreiche unverheirathete Arbeiter aller Ressorts der Staatswerften nach Kiautschou. Der erste Transport geht am heutigen Mittwoch von Wilhelmshaven ab. — Das Panzerschiff „Siegfried" ist am Dienstag in Dienst gestellt worden. — Oberst v. Rohrscheidt vom 51. Inf.-Regt. ist dem Seebataillonsstabe als Inspekteur der Marine-Infanterie zugetheilt. — Die Haubitzbatterie reist ebenfalls Donnerstag von Jüterbog ab.

Die Schiffsbauer der Rostocker Neptun-Werft, welche zum Umbau der von der deutschen Reichsregierung gecharterten Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie nach Hamburg gesandt worden sind, haben die Arbeiten auf der „Batavia" beendet. Nachdem die „Batavia" in der vergangenen Nacht den Hamburger Hafen verlassen hat, sind die Werftarbeiter auf den Postdampfer „Adria" überquartiert worden, um auch den Umbau dieses Schiffes zum Transportdampfer zu bewerkstelligen. Die „Adria" wurde am Sonntag Abend von der Blohm & Voßschen Werft nach dem Petersenquai gebracht, um dort gleichzeitig die Ausrüstung an Bord zu nehmen. Der Postdampfer „Phoenicia" hat gestern Abend seine Ladung gelöscht und wird nun ebenfalls dem erforderlichen Umbau unterzogen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. Juli 1900.

— Der Kaiser wird Bergen, woselbst er am Montag eintraf, am heutigen Mittwoch verlassen. Nach den neuesten Bestimmungen trifft Se. Majestät zur Einschiffung des ersten Detachements am Freitag in Bremerhaven ein, kommt am 1. August abermals und bleibt dann, bis sämmtliche Transporte ausgelaufen sind. — Die Kaiserin wird von ihrer Seereise auf der Ostsee nach Homburg v. d. H. nicht wieder zurückkehren.

— Eine Villa für den Kronprinzen in Bonn. Der Kaiser hat die Villa Komg von dem jetzigen Inhaber Prof. Finkler in Bonn käuflich erworben. Das schloßartige Gebäude mit großem Garten wird die Residenz aller kaiserlichen Prinzen werden, die zur Universität nach Bonn kommen. Der Kronprinz wird zum Frühjahr die Besitzung beziehen. — Am Sonnabend trifft der Kronprinz zur Rehbockpirsche auf seinem Schlosse Oels in Schlesien ein.

— Die Verfügung des Kaisers, durch welche Kapitän v. Usedom zum Flügeladjutanten ernannt worden ist, hat folgenden Wortlaut: In frischer Gesundheit ist Kapitän von Usedom mit dem größeren Theile des Landungskorps zu Meiner Freude auf die Schiffe zurückgekehrt. Der tapfere und umsichtige Führer hat sich die Bewunderung Aller, im Besonderen des englischen und des russischen Admirals erworben. Mein Kaiserlicher Dank ist ihm und Allen, welche so muthig geholfen haben, Lorbeern um Meine junge Marine zu schlingen. Ich ernenne denselben zu meinem Flügeladjutanten.
gez. Wilhelm.

— Der „N. A. Z." zufolge verlautet, daß der heute nach China gehende neue Gesandte Dr. Mumm von Schwarzenstein außer dem Legationsrath Freiherrn v. d. Goltz von dem Kommissarischen Legationssekretär Dr. v. Böhlen und Halbach sowie von dem Geheimen expedirenden Sekretär Dr. Brikow begleitet wurde.

— Bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe fand am Montag Abend eine kleinere Tafel statt, zu welcher die in Berlin zur Zeit anwesenden Staatsminister Graf Bülow, Schönstedt, v. Goßler und Studt, sowie der Kommandeur des ostasiatischen Expeditionskorps v. Lessel Einladungen erhalten hatten.

— Abg. Professor v. d. Borght (natl.) ist auf Wunsch des Reichskanzlers vom 1. Oktober ab zunächst zur kommissarischen Beschäftigung im Reichsamt des Innern vom preußischen Kultusminister beurlaubt worden.

— Die Auslandsreise der deutschen Schulschiffe ist für dieses Jahr aufgegeben worden, damit beim Bedarf für China kein Personalmangel eintritt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die kaiserliche Verordnung über die theilweise Inkrafttretung des Fleischbeschaugesetzes, wonach der § 12 Absatz 1 betr. Schlachtvieh und Fleischbeschau am 1. Oktober d. Js. in Kraft tritt. Gleichzeitig treten die Vorschriften des § 26 Nr. 1. 2. und des § 27 Nr. 1 und der § 28 und 29 in Kraft, soweit sie Zuwiderhandlungen gegen den § 12 Absatz 1 und das Verbot betreffen, Fleisch, das den Vorschriften des § 12 Absatz 1 zuwider eingeführt ist, als Nahrungs- und Genußmittel für Menschen in Verkehr zu bringen.

— Den Angehörigen des in Peking eingeschlossenen deutschen Detachements, ist, wie mehrere Blätter melden, von der Inspektion der Marine-Infanterie in Kiel das nachfolgende gleichlautende Schreiben zugegangen: „Euer Wohlgeboren theilt die Inspektion ganz ergebenst mit, daß sich Ihr Sohn (folgt Name und Truppentheil) nach einem Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs in Kiautschou bei dem in Peking eingeschlossenen deutschen Seesoldaten-Detachement befindet. Irgendwelche bestimmte Nachrichten über das Befinden der Eingeschlossenen liegen bis jetzt nicht vor. Sobald eine amtlich bestätigte Nachricht hier eingeht, wird die Inspektion ihnen weitere Mittheilung machen. In Abwesenheit des Inspekteurs (gez.) v. Kehler."

— Gegen Deutsche in Kiautschou haben Chinesen mehrfach falsche Anschuldigungen erhoben. Die dortige Staatsanwaltschaft hat in der letzten Zeit in zwei Fällen, in denen sie auf Aussagen von Chinesen hin Anklagen gegen Deutsche wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang erhoben hatte, Freisprechung beantragen müssen, die dann auch erfolgte.

Eine Fahrordnung für den Automobil-Verkehr wird im preußischen Ministerium des Inneren ausgearbeitet. Die Verordnung wird in nicht zu ferner Zeit für ganz Preußen erlassen werden.

— Zur Herstellung von Telegraphen-Verbindungen auf und mit dem ostasiatischen Kriegsschauplatz zur Erleichterung der Berichterstattung spendete der Herzog von Meiningen dem deutschen Flottenverein 1000 Mark als Beihilfe. Die Expedition des Vereins, die sich dieser Aufgabe widmen will, wird voraussichtlich am 7. August mit dem Dampfer „Hamburg" von Genua nach China in See gehen.

— Der Saatenstand im Deutschen Reiche um die Mitte des Juli stellte sich folgendermaßen dar: Winterweizen 2,4 (Vorjahr 2,2), Sommerweizen 2,4 (Vorjahr 2,4), Winterspelz 2,2 (Vorjahr 2,0,) Winterroggen 2,9 (Vorjahr 2,4) Sommerroggen 2,4 (Vorjahr 2,4) Sommergerste 2,3 (Vorjahr 2,3), Hafer 2,3 (Vorjahr 2,5), Kartoffeln 2,2 (Vorjahr 2,5), Klee 3,1 (Vorjahr 2,6), Lucerne 2,6 (Vorjahr 2,5), Wiesen 2,6 (Vorjahr 2,4). Infolge reichlichen Regens Ende Juni und Anfang Juli und nachher eingetretener sehr warmer Witterung hatten Mitte Monats alle Früchte ihren Stand gegen den Vormonat gebessert. Für Winterroggen, Klee und Wiesen reichte die Besserung nicht aus, um gleich günstige Aussichten wie in den Vorjahren zu verschaffen. Für Kartoffeln war, in den letzten 7 Jahren die Lage nie so günstig als jetzt. Die Sommerung berechtigt zu besserer Hoffnung als in den meisten der genannten Jahre, auch Winterweizen verspricht noch dem allgemeinen Durchschnitt jenem Zeitraume zu gleichen.

Ausland.

Griechenland. Athen, 18. Juli. Die Rede, welche der Dekan der hiesigen Universität anläßlich der feierlichen Enthüllung des Gladstone-Denkmals vor den Propyläen der Universität hielt, bildet den Gegenstand lebhafter Diskussion. Der Redner knüpfte nämlich an die Huldigung für den großen Staatsmann einige politische Bemerkungen, über die Beziehungen zwischen Griechenland und England an, in welchen er betonte, daß sich die Politik des Landes umsomehr im englischen Fahrwasser bewegen sollte, als England stets in wirksamer Weise und ohne jegliche Nebenabsicht die Interessen des Hellenismus vertreten habe. Indem er der liberalen Grundsätze Gladstones gedachte, wies er auf den wahrhaft freisinnigen Geist des englischen Volkes hin, der in der englischen Verfassung am kräftigsten zum Ausdruck gelange, der einzigen gegenüber den Verfassungen der kontinentalen Staaten, die wirklich zur vollen Anwendung gelange. In den Zeitungen begegnete der politische Ausflug des Festredners mancher strengen Kritik und es wurde gegen ihn geltend gemacht, daß man wohl ein sehr verdienstvoller Jurist sein, aber auf politischem Gebiete doch ausgleiten könne. Auch den König schien die unzeitgemäße Beredsamkeit des Dekans unangenehm berührt zu haben und es scheint trotz der vom Dekan veröffentlichten Dementis dennoch wahr zu sein, daß der Monarch an ihn Bemerkungen bezüglich der Oportunität mehrerer Sätze seiner Rede gerichtet hat.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 24. Juli. Ein Pferdeknecht in Skemsk und zwei werthvolle Pferde ertranken in der Pferdeschwemme.

* **Briesen,** 24. Juli. Anläßlich des 25-jährigen Jubiläums der hiesigen freiwilligen Feuerwehr haben der Vorsitzende Herr Robert Schmidt für 25-jährige Mitgliedschaft und die Herren Karl Lemke, Max Lemke, Dahlmann und Peters für langjährige Zugehörigkeit zur Jubelwehr Diplome und Auszeichnungen von dem Feuerwehr-Provinzialverbande erhalten.

* **Strasburg,** 24. Juli. Der eine längere Gefängnißstrafe abbüßende 33-jährige Strafgefangene Ignatz Studzinski, der bereits vor einiger Zeit aus dem Gefängnisse entfloh und in Gollub ergriffen wurde, ist Sonntag Abend wiederum, nur mit dem Hemde bekleidet, aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß entsprungen.

* **Aus dem Großen Marienburger Werder,** 24. Juli. Am Montag wurde hier mit der Rapsernte begonnen. Auf hohe Erträge ist kaum zu rechnen, doch dürfte Raps besser schütten als Rübsen. Letzterer hat in diesem Jahre einen guten Preis; einige Posten sind bereits an den Markt gebracht worden.

* **Stuhm,** 24. Juli. Vor einigen Tagen verschwand ein zweijähriger Knabe des Hofbesitzers Herrn Preuß in Conradswalde. Nach vielem Suchen fand man das Kind todt im Wasser vor.

* **Czerwinsk,** 24. Juli. Gestern in den Vormittagsstunden zog über die hiesige Gegend ein furchtbares Gewitter, welches an mehreren Stellen großen Schaden angerichtet hat. In Lesnian wurde die Scheune des Besitzers Szszepinski und in Kulmaga eine Instkathe vom Blitz getroffen und eingeäschert. In Kopitkowo schlug der Blitz in kurzer Entfernung von bewohnten Häusern in zwei Bäume und in Altjahn wurde der Gutshirt nebst seinem Hunde auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

* **Danzig,** 24. Juli. Der flüchtig gewordene Spekulant Wolf Berlowitz hat, wie wir weiter hören, eine so große Menge von Verbindlichkeiten hinterlassen, daß sich bereits über 150 Gläubiger gemeldet haben. Unter diesen Umständen hält man den gerichtlichen Konkurs für kaum vermeidbar. Der hiesige Platz wird bei dem Konkurse, wie man annimmt, aber wohl verhältnißmäßig wenig in Mitleidenschaft gezogen werden, zumal für die Grundstücksbeleihungen entsprechende Werthobjekte vorhanden sind. Dagegen werden, wie wir schon gestern unter „Graudenz" mittheilten, auswärtige Waarenlieferanten für die Schuhfabrik mit etwa 1/2 Millionen Mark geschädigt werden. Der Gesammtbetrag der B.'schen Verbindlichkeiten wird jetzt von unterrichteter Seite auf 1800000 Mk. angegeben.

* **Zoppot,** 24. Juli. Zu dem Raubmorde in Gloddau, über den wir gestern schon berichtet haben, wird noch Folgendes näher gemeldet: Als die Ehefrau des Eigenthümers Kupferschmidt vom Kirchgange heimkehrte, fand sie ihren Mann im Wohnzimmer mit durchschnittener Kehle leblos vor. Ein zurückgebliebenes vierjähriges Kind erzählte der Mutter, ein fremder Mann habe den Vater ermordet und sei dann mit dem gestohlenen Gelde in den Wald gelaufen. Dem Raubmörder sind 150 Mk. zur Beute gefallen. Die Bewohner der angrenzenden Ortschaft Vitzlin halten diesen Unbekannten für denjenigen, der vor acht Tagen das Feuer bei Franz Drewa daselbst angelegt hat. Während die Dorfbewohner damals beim Feuerlöschen thätig waren, hatte er sich in ein Nachbarhaus eingeschlichen, wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und vertrieben.

Weiterhin wird gemeldet: Sämmtliche Behörden der benachbarten Kreise sind sofort telegraphisch benachrichtigt. Der Erlaß eines Steckbriefes und die Aussetzung einer größeren Belohnung ist bereits erfolgt. Bis heute Mittag war an amtlicher Stelle die Festnahme einer des Mordes verdächtigen Persönlichkeit nicht gemeldet. Wahrscheinlich ist, daß der Mörder zufällig Kenntniß davon erhalten hat, daß K. im Besitze einer größeren Geldsumme war.

* **Allenstein,** 24. Juli. Im September 1897 ist hier von sieben Tischlermeistern eine Rohstoff-Werk- und Magazin-Genossenschaft gegründet worden. Die Gründung hat sich bewährt. Jetzt hat die Genossenschaft das bisher dem Bauunternehmer Sowa in der Pfeiferstraße gehörige Dampfschneidemühlengrundstück mit Ausnahme der Maschinen käuflich erworben. Auf diesem Grundstücke werden jetzt alle Holzbearbeitungen durch die Mitglieder ausgeführt, und es sind hierfür die der Neuzeit entsprechenden Holzbearbeitungsmaschinen für 6000 Mark angekauft worden.

* **Bromberg,** 24. Juli. Im Begriff, eine Vergnügungsreise nach Thorn zu machen, wurde der Lehrling eines hiesigen größeren Geschäfts, wegen erheblicher Veruntreuungen verhaftet. Es war schon seit einiger Zeit aufgefallen, daß der junge Mensch in Anbetracht seiner Verhältnisse recht erhebliche Ausgaben sich leistete. Er hatte sich allerhand noblen Passionen hingegeben und das Geld schien bei ihm keine Rolle zu spielen. Eines Tages fiel das schneidige Auftreten des jungen Bürschchens einem Geschäftsfreunde des Hauses auf, in welchem ersterer angestellt war. Der betreffende Herr sah, wie der junge Mann in Gesellschaft von Damen in einem öffentlichen Lokal eine nicht geringe Zeche machte und diese auch gleich bezahlte. Seine Wahrnehmungen theilte nun der Beobachter dem Hause des Lehrlings mit und nun wurden sofort Nachforschungen angestellt. Man ermittelte bald, daß der junge Mann Rechnungen ausgestellt, die Beträge dafür aber nicht an die Kasse abgeführt, sondern in seinem Nutzen verwendet hatte. Die Veruntreuungen sollen sich auf ca. 1000 Mark belaufen. Dem Kriminalkommissarius ist es gelungen, den jungen Mann zu einem Geständnisse zu bringen und einen Theil der unterschlagenen Gelder herbeizuschaffen. Der Verhaftete ist bereits dem Gericht vorgeführt.

* **Argenau,** 24. Juli. Bei dem letzten Gewitter verhagelten die Feldfluren von Schadlowitz, Spital, Wonorze, Brudnia und Luisenfelde stellenweise vollständig. Die Hagelkörner erreichten die Größe kleiner Wallnüsse. Die Geschädigten sind fast alle versichert. — In Folge der großen Hitze versiegen viele Brunnen. Manche Güter müssen das Wasser weither holen.

(Weitere Provinzialnachrichten siehe im 2. Blatt.)

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 25. Juli.

†§ [Personalien.] Den Oberlehrern Dr. Karl Schmidt am Gymnasium zu Thorn und Friedrich Schultze am Gymnasium zu Elbing ist der Charakter als Professor beigelegt worden.

Der Regierungs- und Medicinalrath Dr. Dietrich in Marienwerder ist vom 20. Juli d. Js. ab als Hilfsarbeiter in das Kultusministerium berufen worden.

—* [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: der Postpraktikant Hennenberger von Thorn nach Schwetz, die Postassistenten Strempel von Thorn nach Marienburg, Wittkowski von Gruppe nach Elbing.

† [Militärisches.] Herr Generalmajor Frhr. v. Kirchbach, Kommandeur der 71. Infanterie-Brigade, hat sich bis 3. August von Danzig nach Gruppe begeben, um den Schießübungen des Grenadier-Regiments Nr. 5 und des Infanterie-Regiments Nr. 128 beizuwohnen.

Zum Feldmagazincontroleur für das ostasiatische Expeditionskorps ist der Proviantamtsassistent Wolf-Thorn ernannt worden.

* [Hauptversammlung des Krieger-Vereins.] Gestern Abend um 8 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Hauptmann Maercker die Sitzung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser. Das Andenken der verstorbenen Kameraden Jacoby und Leppert wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Hierbei gedachte der Herr Vorsitzende der in China auf dem Felde der Ehre fürs Vaterland Gefallenen in ehrenden Worten. Der Stärkerapport weist 10 Ehren- und 340 ordentliche Mitglieder nach, wovon 10 der Sterbekasse nicht angehören. Zwei Kameraden wurden neu aufgenommen, zwei sind gestorben und einer ist freiwillig ausgetreten. Das Festprogramm zu dem am 26. August d. Js. stattfindenden 25-jährigen Stiftungsfest wurde festgestellt und den Kameraden bekannt gegeben. Zum Schluß brachte der Herr Vorsitzende einen Aufruf des Vorstandes des Landeskriegerverbandes zur Kenntniß, wonach aus Anlaß des zweihundertjährigen Bestehens des Königreichs Preußen ein Fonds aus freiwilligen Beiträgen der Kriegervereinsmitglieder gesammelt und Se. Majestät dem Kaiser für Unterstützungen von Soldaten-Wittwen und -Waisen zur Verfügung gestellt werden soll. Der Aufruf fand allseitige Zustimmung, was durch Zeichnung von Beiträgen in die ausgelegte Liste bethätigt wurde.

* [Baugewerks-Verein.] Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Bericht über die Quartals-Versammlung des hiesigen Baugewerks-Vereins enthält einige Unrichtigkeiten, die der Richtigstellung bedürfen. Die Wahl des Vorsitzenden wurde vertagt bis zur Genehmigung der seit längerer Zeit der Regierung vorliegenden neuen Satzungen Da Herr Stadtrath und Rathszimmermeister Behrensdorff seines vorgerückten Alters wegen die Geschäftsführung niederlegte, übernahm sie der stellvertretende Vorsitzende. Herr Behrensdorff bleibt also dem Vorstande erhalten, dem er überhaupt dauernd angehört, da er seit längerer Zeit Ehrenvorsitzender des Vereins ist.

* [Menagerie und Raubthiercircus.] Auf dem Platz vor dem Bromberger Thor wird am Freitag, den 28. d. Mts. eine Menagerie, die mit einem „Raubthiercircus" verbunden ist, eintreffen. Wir machen alle Freunde der Thierwelt auf dieses seltene Schauspiel aufmerksam. Die Einzelheiten sind aus dem Inseratentheile zu ersehen, worauf wir besonders hinweisen.

§ [Die „Königin der Nacht"] wird blühend in der nächsten Zeit im Schützenhause zu sehen sein. Bekanntlich blüht diese eigenthümliche Pflanze nur während einer einzigen Nacht im Jahre. Der Eintritt der diesmaligen Blüthenacht wird noch bekannt gemacht werden.

— [Der Deutsche Handelstag] wird in seiner nächsten Plenarversammlung eine vollständige Neuwahl seiner Ausschußmitglieder vornehmen. Um möglichst den auf Berücksichtigung der verschiedenen Interessen gerichteten Wünschen dabei gerecht zu werden, hat der Handelstag eine Erhebung veranstaltet, um zu erfahren, welche Wünsche seine Mitglieder auf diesem Gebiete haben.

§ [Patentliste] mitgetheilt durch das Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf eine Vorrichtung zum Verhindern des Ueberspannens bezw. unrichtigen Aufwickelns der Federn von kraftsammelnden Bremsen ist von Emil Wapnewski in Jastrzembke bei Jastremken (Westpr.), auf einen Fußboden mit zwischen Führungsleisten verschiebbar auf den Balkenlagen angeordneten Dielen von Franz Gude in Ragnit (Ostpr.) ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: aus einem cylinderförmigen Gefäß und in demselben gleitenden Kolben mit Sieb sowie einer den Kolben hochziehenden Winde bestehende Kaffeemaschine für Paul Haß in Langfuhr bei Danzig; Elektrodenstab für Accumulatoren mit spiralförmig schräg zur Achse gewundenen Streifen zur Aufnahme der wirksamen Masse für Paul Schaefer in Bromberg; auswechselbar in Rohrleitungen einzuschaltende Platte mit Durchbohrung zur Veränderung der Durchflußöffnung für L. Dost in Königsberg i. Pr.

§ [Telegramm-Aufgabe während der Eisenbahnfahrt.] Auf den in den Eisenbahnzügen fahrenden Postämtern werden auch Telegramme angenommen. Diese können außer auf den üblichen Telegramm-Formularen auch auf Postkarten geschrieben sein, welche dann anstelle der auszustreichenden Ueberschrift „Postkarte" mit der Bezeichnung „Telegramm" zu versehen, mit den erforderlichen, der Telegrammgebühr entsprechenden Postfreimarken zu bekleben und in den an dem Bahnpostwagen befindlichen Briefkasten zu stecken sind. Wo die Dauer des Aufenthalts auf den Eisenbahnstationen es gestattete, werden auch Telegramme gegen Bahrzahlung durch das Fenster oder die Thür des Eisenbahnwagens angenommen. Eine Zuschlagsgebühr kommt hierbei nicht zur Erhebung. Es empfiehlt sich, daß der Auftraggeber seinen Namen und Wohnort behufs Erledigung etwaiger Nachfragen an der Seite des Telegrammes angiebt.

— [Grenzlegitimationsscheine.] Der Minister des Innern hat die in Aussicht gestellten neuen Formulare zu zweisprachigen Grenzlegitimationsscheinen, über die wir in einer früheren Nummer bereits berichteten, jetzt mit der Maßgabe eingeführt, daß dieselben spätestens am 1. Oktober in Gebrauch zu nehmen sind.

*)([Ansiedelungskommission.] Der Minister des Innern hat auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1886, betreffend die Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen, an Stelle des in den Ruhestand getretenen Unterstaatssekretärs, Wirklichen Geheimen Raths Braunbehrens den Dienstnachfolger desselben, Unterstaatssekretär v. Bischoffshausen, zu seinem Kommissar bei dieser Kommission bestimmt.

— [„Was kann geschehen, um der überhand nehmenden Vergnügungssucht zu steuern?"] so lautete die Aufgabe, welche die westpreußischen Kreis-Synoden im Jahre 1899 zu bearbeiten hatten. Auf die eingereichten Verhandlungsberichte ist dieser Tage den Vorständen der Kreissynoden ein Bescheid zugegangen, in dem der folgende Hinweis enthalten ist: „Wohl auf allen Synoden wird die Nothwendigkeit der Staatshilfe hervorgehoben. Es ist darauf hinzuweisen, daß die vierte und fünfte ordentliche Provinzial-Synode der Provinz Westpreußen diesbezügliche Anträge gestellt haben, wie auch diese Angelegenheit auf der Generalsynode 1897 in gleichem Sinne behandelt ist. Die Herren Geistlichen und Gemeindekirchenräthe werden jedoch nicht unterlassen dürfen, ihrerseits die zahlreich vorgetragenen kirchlichen Mittel in Anwendung zu bringen, wie sie nach sorgfältiger Prüfung und Wahl nach den Verhältnissen der Gemeinde angemessen und passend erscheinen."

— [Die Beförderung kranker und schwacher Personen] auf den Eisenbahnen ist neuerdings wieder durch besondere Vorschriften der preußischen Staatsbahnverwaltung erleichtert. Es werden jetzt auf Verlangen sogar Salonwagen in die Züge eingestellt, welche zum Krankentransport eigens hergerichtet sind. Die königl. Eisenbahndirektion Berlin hat z. B. einen vierachsigen mit allen Bequemlichkeiten versehenen „Kranken-Salonwagen" beschaffen lassen, der sich nach ärztlichem Gutachten vorzüglich bewährt. In demselben befindet sich für schwerkranke Reisende ein auf besonderem Federgestell ruhendes Bett, welches gleichzeitig auch als Tragbahre benutzt werden kann, um den Kranken bequem in den Wagen hinein und, ohne ihn umzubetten, aus demselben wieder herausschaffen zu können. Auf größeren Stationen sind vielfach auch Einrichtungen für den Transport gelähmter oder schwacher Personen (Trag- und Fahrstühle) vorhanden, ferner Einsteigetreppen, welche an die Wagen herangesetzt werden. Im Bedarfsfalle hat man sich nur an die betreffende Station zu wenden. Die Bestellung von „Kranken-Salonwagen" muß natürlich möglichst frühzeitig, entweder an die Station oder unmittelbar an die königliche Eisenbahndirektion gerichtet werden, werden, damit der Wagen rechtzeitig herangezogen werden kann. Für die Benutzung der Kranken-Salonwagen sind die tarifmäßigen Gebühren zu zahlen.

— [Auktion der westpreußischen Heerdbuchgesellschaft] Am 17. Oktober findet die Herbst-Auktion der westpreußischen Heerdbuchgesellschaft in Marienburg statt. Die Herbst-Auktionen sind in erster Linie zum Verkauf von weiblichen Zuchtthieren bestimmt, damit die Heerdbuchzüchter ihre Bestände ergänzen können und auch anderen Landwirthen in der Provinz Gelegenheit gegeben wird, heerdbuchberechtigte Thiere zu erwerben, um dadurch der Heerdbuchgesellschaft als Mitglieder beitreten zu können. In diesem Herbste werden die Heerdbuchzüchter nur Färsen zum Verkauf stellen, die über 15 Monate alt und von Heerdbuchbullen gedeckt sind. Die Heerdbuchgesellschaft beabsichtigt, durch die Herbst-Auktionen von weiblichen Thieren nach und nach einen großen Zuchtviehmarkt ins Leben zu rufen. Auf späteren Auktionen sollen außer tragenden Färsen auch ältere tragende Kühe und jüngere weibliche Kälber zum Verkauf kommen. Die großen Erfolge der westpreußischen Heerdbuchgesellschaft auf der Posener Ausstellung, wo namentlich die westpreußischen Thiere als Milchkühe die höchste Anerkennung fanden, werden hoffentlich dazu führen, daß auch außerprovinzliche Züchter die Auktionen besuchen, um hier durch hohen Milchertrag sich auszeichnende Kühe zu erwerben. Die zur Auktion erforderlichen Anmeldeformulare sind von dem Geschäftsführer der Heerdbuchgesellschaft, Herrn Franz Rasch in Zoppot, vom 1. August ab unentgeltlich zu erhalten.

— [Die Haftung des Bankiers] für die Empfehlung von Werthpapieren ist in einem neuestens erlassenen Urtheil des Reichsgerichts in sehr beachtenswerthem Maaße ausgedehnt worden, indem der Gerichtshof angenommen hat, daß der Bankier auch für die in Zeiten einer hochgehenden Kursbewegung vorkommende Ueberschätzung eines Papiers und die sich darauf stützende Empfehlung haften müsse. Die Richtigkeit dieser Anschauung erscheint nicht unbedenklich, namentlich wenn bedacht wird, daß der Bankier ebensowohl wie der Käufer eines Papiers, wenn schon nicht in gleichem Maaß, dem Einfluß unterworfen ist, welchen die wirthschaftlichen Konjunkturen auszuüben pflegen. Es wäre jedenfalls nicht erwünscht, wenn durch eine allzu weit gehende Erstreckung der Haftpflicht der Bankier veranlaßt würde, sich der Empfehlung von Werthpapieren überhaupt und grundsätzlich zu enthalten und zwar um deswillen nicht, weil alsdann die bereits vorhandene Gefahr erheblich verstärkt würde, daß das Publikum sich bei seinen Entschließungen über Ankauf von Werthpapieren von Rathgebern und Berathern beeinflussen und leiten läßt, welche hierzu nicht berufen sind oder gar unlautere Zwecke damit verbinden. Eine Ausdehnung in diesem Sinne entspricht nicht dem Seitens des Bürgerlichen Gesetzbuches hierbei eingenommenen Standpunkte welcher in § 676 bestimmt, daß derjenige, welcher einem anderen einen Rath oder eine Empfehlung ertheilt, unbeschadet der sich aus einem Vertragsverhältniß oder aus einer unerlaubten Handlung ergebenden Verantwortlichkeit, zum Ersatze des aus der Befolgung des Raths oder der Empfehlung entstandenen Schadens nicht verpflichtet ist.

I [Die Margarine wird theurer.] Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß man in den Kreisen der großen norddeutschen Margarinefabrikanten zur Zeit ernstlich bestrebt ist, sämmtliche deutsche Margarinefabriken zu einem großen Ring zusammenzuschließen. Der Margarinefabrikant und Landtagsabgeordnete Mohr in Altona-Bahrenfeld steht an der Spitze dieser Bestrebungen. Die Verhandlungen werden von ihm mündlich mit den einzelnen Fabrikanten gepflogen. Der Zweck solcher Kartellierungen war bisher immer die Vertheuerung der Produkte.

— [Offene Stellen.] Zweiter Bürgermeister in Stettin zum 1. Oktober d. Js. Anfangsgehalt 9 000 Mark, Höchstgehalt 12 000 Mark. Meldungen bis 20. August an den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Scharlau.

† [Vom Warschauer Holzmarkt.] Der „Pos. Ztg." wird geschrieben: In der Lage des Holzmarktes ist eine Aenderung nicht zu konstatiren und sind die Umsätze in allen Gattungen sowohl für den inländischen Bedarf als auch zum Export ins Ausland nicht von großer Bedeutung. Der Preis für feine Mauerlatten nach Berlin sowie für Rundhölzer nach Danzig hält sich noch gut, ist aber bei Bauhölzern zurückgegangen. Auch Kiefernschwellen erzielen jetzt, trotz ziemlich bedeutender Nachfrage, nur 2,60 Mark pro Stück und was Eichenschwellen und Eichen-Plancons anbetrifft, so haben solche fast gar keinen Absatz. Aus Thorn wird gemeldet, daß dort 2000 galizische Mauerlatten zu 53 Pfg. per Kubikfuß verkauft worden seien. Aus dem Weichselgebiet wurden nach Preußen 1000 Bauhölzer zu 70 Pfg. und 600 Bauhölzer zu 45 Kubikfuß zu 76 Pfg. per Kubikfuß abgeladen. Die Preise sind franko Schulitz.

† [Verhaftung.] Auf Anordnung der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft wurde am Sonnabend der Händler N. in Inowrazlaw verhaftet und nach Thorn in das Landgerichtsgefängniß als Untersuchungsgefangener eingeliefert. N. soll Granaten, die vom Schießplatz gestohlen worden sind, gekauft haben.

§ [Polizeibericht vom 25. Juli.] Gefunden: Eine Leiter in der Schloßstraße. Verhaftet: 2 Personen.

(Weitere Thorner Nachrichten finden unsere Leser in dem Zweiten Blatte.)

Vermischtes.

König Alexander von Serbien ist 24 Jahre alt, das steht fest. Sehr ungewiß scheint es dagegen zu sein, in welchem Alter seine Braut jetzt steht. Einige Zeitungen lassen sie 35, andere 40 und wieder andere 42 Jahre alt sein. Ein Münchener Blatt macht sie sogar zu einer angehenden ehrwürdigen Matrone von 59 Jahren. Man findet ein solches schwankendes Alter bekanntlich auch anderwärts bei Damen, die zwischen der Jugend und dem Alter schweben.

Die Verhaftung eines Konsuls, die am Freitag Vormittag erfolgte, ruft in Hamburg große Aufregung hervor. Im Jahre 1898 gelangte an ein dortiges Generalkonsulat aus Amerika die Anfrage zweier Damen, ob das Konsulat den Damen einen tüchtigen Anwalt empfehlen könne, es handle sich um eine Erbschaftsregelung im Betrage von 200 000 Mark. Der Generalkonsul war gerade verreist und sein Vertreter sandte den Damen die Antwort, daß sie keines Anwalts bedürften, sondern daß er im Stande sei, die Sache zu regeln. Es wurde ihm dann auch der Auftrag dazu ertheilt. Im Laufe der Zeit erhielt der Konsul von den Verwaltern der Erbschaft 50 000 Mark ausbezahlt. Die Damen konnten aber ihr Geld nicht erhalten, so daß sie sich schließlich an die Polizeibehörde wandten. Diese stellte eine Untersuchung an und fand nun, daß von den 50 000 Mark 29 000 Mark fehlten. Da der Konsul keine Auskunft über den Verbleib des Geldes gab, wurde er in Haft genommen und dem Gericht zugeführt.

Das Hotel „Reichshof", in Berlin, Wilhelmstraße 70a, ist für $1^1/_4$ Millionen Mk. von dem Bankier Sternberg an den Kommerzienrath Hugo Landau verkauft worden. Der bisherige Leiter des Hotels, Herr Schwartz hat einen längeren Vertrag mit dem neuen Hausbesitzer vereinbart.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Juli. Graf von Bülow begiebt sich morgen zum Vortrage bei dem Kaiser nach Wilhelmshaven.

Berlin, 24. Juli. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung, wonach vorbehaltlich nachträglicher Zustimmung des Bundesraths die Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 für das ostasiatische Expeditionskorps am Tage des Verlassens der einheimischen Gewässer in Kraft tritt. Eine ferner vom genannten Blatt veröffentlichte Kaiserliche Verordnung regelt die Strafrechtspflege bei dem ostasiatischen Expeditionskorps.

Berlin, 24. Juli. Eine Haussuchung und Beschlagnahme von Zeitungsnummern fand gestern auf Grund eines Beschlusses der fünften Strafkammer des Landgerichts I in den Räumen der „Staatsbürger-Zeitung" statt. Der Konfiskation verfiel nach dem „Berl. Tagebl." die Nummer 326 des genannten Blattes vom 15. Juli, in welcher die in einer Versammlung am 13. Juli gehaltenen Reden des Grafen Pückler, des Verlegers Bruhn und des Schriftstellers Böckler über den Konitzer Mord zum Abdruck gelangt sind. Auf Grund dieser Reden ist Anklage wegen Aufreizung zum Klassenkampf gegen die drei genannten Personen erhoben worden.

Petersburg, 24. Juli. Prinz Nikolaus von Griechenland ist heute früh hier eingetroffen und hat sich nach Peterhof begeben.

Brüssel, 24. Juli. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer erklärte der Minister des Auswärtigen, der chinesische Gesandte habe ihm heute Morgen noch ein Telegramm des Vicekönigs von Nanking übermittelt, in welchem versichert wird, daß die Fremden in Peking wohlbehalten seien. Der Minister fügte hinzu, daß sich die, in Belgien herrschende Aufregung durch ein Telegramm des belgischen Gesandten selbst legen könne. Inzwischen habe die belgische Regierung den in China befindlichen belgischen Staatsangehörigen gestattet, sich in die internationalen Korps einreihen zu lassen und sich unter den Schutz der fremden Heere zu begeben.

London, 25. Juli. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der englische Konsul in Tientsin telegraphirt unter dem 21. d. Mts.: Ich habe heute von Macdonald einen, Peking den 4. Juli datirten Brief erhalten, in welchem Macdonald um Hilfe bittet und mittheilt, daß noch hinreichend Lebensmittel für 14 Tage vorhanden seien, daß die Garnison sich aber nicht mehr lange gegen die heftigen Angriffe würde halten können. 44 Mann seien todt, verwundet die doppelte Anzahl.

London, 24. Juli. Eine amtliche Depesche aus Kapstadt vom gestrigen Tage besagt: Aus Kroonstad wird berichtet, daß dort keine Nachrichten von Hunter eingegangen sind. Oberst Bullock meldet aus Honingspruit vom 22. d. M., daß eine Burentruppe während der Nacht die Eisenbahnlinie südlich von Serfontein kreuzte; die Linie sei gegenwärtig frei von Buren, welche augenscheinlich in der Richtung nach dem Punkte marschirten, wo der Rhenoster sich in den Vaal ergießt. Es heiße, De Wet wolle sich dort mit einem anderen Burenkommando vereinigen. Die Gefangennahme der 100 Hochländer mit ihrem Kommandeur sei bei dem Orte Window erfolgt. Der Bahnkörper sei schwer beschädigt, werde aber bald wieder in Ordnung sein.

Genua, 24. Juli. Der Reichspostdampfer „Preußen", mit dem Vorkommando des deutschen Ostasiatischen Expeditionskorps an Bord, ist heute Vormittag unter den Hurrahrufen der Truppen und den Klängen der deutschen, sowie der italienischen Nationalhymne nach Ostasien in See gegangen. Eine ungeheuere Menschenmenge im Hafen hatte deutschen Soldaten eine warme Abschiedskundgebung bereitet. Die Vertreter der Militär- und Civilbehörden sowie zahlreiche Offiziere der Garnison hatten sich an Bord von den Offizieren der Abtheilung verabschiedet.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. Juli um 7 Uhr Morgens: + 1,02 Meter. Lufttemperatur: + 20 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 26. Juli: Meist heiter bei Wolkenzug, normale Wärme. Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 44 Minuten, Untergang 8 Uhr 0 Minuten.

Mond-Aufgang 4 Uhr 37 Minuten, Nachts, Untergang 7 Uhr 31 Minuten Nachmittags.

Freitag, den 27. Juli: Wenig veränderte Temperatur; wolkig mit Sonnenschein bei Gewitter-Neigung.

Sonnabend, den 28. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, schwül. Vielfach Gewittern und Regen mit frischen Winden.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	25. 7.	24. 7.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,00	216,05
Warschau 8 Tage	215,80	215,80
Oesterreichische Banknoten	84,35	84,35
Preußische Konsols 3%	86 90	86,20
Preußische Konsols $3^1/_2$%	95,20	95,25
Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.	94.90	95,00
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,80	85,80
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	95,20	95,25
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,10	82,90
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.	92,30	92,25
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%	93,20	93,40
Posener Pfandbriefe 4%	100,60	100,60
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	96,80	—,—
Türkische Anleihe 1% C	—,—	25,25
Italienische Rente 4%	93,00	93,10
Rumänische Rente von 1894 4%	77,25	77,25
Diskonto-Kommandit-Anleihe	175,80	176,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	210,25	200,10
Harpener Bergwerks-Aktien	187,80	188.75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	120,50	120,30
Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%	—,—	—,—
Weizen: Juli	152,50	—,—
September	154,75	155,50
Oktober	156,00	—,—
Loco in New-York	$82^5/_8$	84—
Roggen: Juli	138,50	139,00
September	136,50	137,00
Oktober	—,—	137,00
Spiritus: 70er loco	50,40	50,40

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%. Privat-Diskont 4%.



Gestern Nachmittag 5 Uhr verschied plötzlich meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u Tante

Frau Martha Schliebener

geb. **Neumann**

im Alter von 32 Jahren.

Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn, den 25. Juli 1900.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. d. Mts., Nachm. 4½ Uhr vom Trauerhause, Gerberstrasse 23, aus statt.

Die Tischler- und Schlosserarbeiten für den hiesigen Neubau des neustädt. evang. Pfarrhauses sollen in zwei Loosen vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Baubureau **Friedrichstraße 2,** Souterrain zur Einsicht aus, letztere können gegen Erstattung von 2,00 Mk. von dort bezogen werden.

Angebote sind wohl verschlossen bis **Montag, deu 30. Jull cr.,** Vormittags 11 Uhr ebendaselbst abzugeben.

Thorn, den 23. Juli 1900.

Die Baukommission.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. d. Mts.,

Vormmittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königlichen Landgerichte:

135 Flaschen Rothwein, 1 Faß Himbeersaft, 65 Kisten Cigarren, 1 Geldspind, 1 Trumeaux, 1 Regulator

zwangsweise, sowie

3 Herrentaschenuhren, 1 gut erhaltenes Eisspind

freiwillig: ferner die Restbestände der zur **Glogau**'schen Konkursmasse gehörigen **Klempnerartikel**

letztere im Auftrage des Herrn Konkursverwalters **Goewe** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Nitz,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Sonnabend, d. 28. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr

werde ich an dem Wege **Ottlotschin-Pieczenia:**

eine dortselbst belegene Parzelle Kiefernwald circa 250 Schritt lang und 90 Schritt breit

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 25. Juli 1900.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis 30. Juni 1900 sind: 3 Diebstähle, 1 Unterschlagung, 1 Fall von Zechprellerei zur Feststellung, ferner: in 10 Fällen liederliche Dirnen, in 14 Fällen Obdachlose, in 5 Fällen Bettler, in 18 Fällen Trunkene, 12 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretirung gekommen.

2113 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

6 Portemonnaies mit kleineren Geldbeträgen, 1 Brosche, je 1 Vereinsabzeichen der Kriegervereine Thorn und Schneidemühl, 1 anscheinend silberne Herrenuhr, 1 Fleischermesser, 1 Frühstückstrommel, 1 Milchsaugkorken, 1 Sack, 1 Sack mit 1 Centner Kohlen, 1 Wagentafel des Christian Rösske zu Konczewitz, 1 rosaseidenes Tuch, 1 Schärpe, 1 weißes Taschentuch, 1 Paar Sandalen, 1 Pack Damenwäsche, 1 Pack Kinderwäsche, 1 Katechismus, 1 Kinderfibel, Krankenkassen-Quittungsbuch des Karl Chust, 1 Thermometer zur Körperwärmemessung, 8 verschiedene Schirme, 4 verschiedene Handschuhe (einzeln) verschiedene Schlüssel.

In Händen der Finder: 1 leerer Reisekorb, 1 schwarzes Portemonnaie, 1 schwarzer Damenschirm, Militärhandschuhe, 1 anscheinend goldenes Armband

Zugelaufen: 2 Hühner, 1 schwarzes Hündchen 1 brauner Jagdhund.

Die Verlierer, Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn, den 21. Juli 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Malz-Verkauf.

Ein großes Quantum,

durch Brand beschädigtes **Malz** gegen Meistgebot ist zu verkaufen auf der **Brauerei Gross, Brombergerstraße 102.**

Verkaufsbedingungen sind zu erfahren **Hotel „Thorner Hof,"** Zimmer 19.

Thee echt import. lose via London

von Mk. 1,50 pr. ½ Ko.

50 gr. 15 Pf.

Thee russisch

in Original-Pack à 1/1, ½ ¼ Pfd.

von **3** bis **6** Mk. p. Pfd. russ.

Russ.



Samowars

(Theemaschinen)

laut illustr. Preisliste

Cacao

reinen holländischen echten, á Mk. 2,20, p. ½ Ko.

offerirt

Russische Thee-Handlung

B. Hozakowski, Thorn

Brückenstrasse.

(vis-á-vis „Hotel Schwarzer Adler".)

Jede Uhr

repariren und reinigen kostet bei mir unter 2jähriger Garantie des Gutgehens

nur 1,50 Mk. (außer Bruch)

Zugfedern für Taschenuhren das Stück	1,—
Spiralfedern „ „ „ „	1,25
Gläser „ „ „ „	,20
Uhrschlüssel „ „ „ „	,5

R. Schmuck,

Uhren und Goldwaaren,

33. Coppernikusstraße 33.

vis-à-vis M H Meyer Nachf

Schon für 1 Mark erhält man einen **photographischen Apparat** mit sämmtlichem Zubehör bei

Paul Weber, Thorn,

Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Thorner Schirmfabrik

Brücken Breitestr Ecke.



Billigste Preise. Große Auswahl in Fächern.

Größte Auswahl. Täglich Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Ohne Gleichen

sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Ausschläge** der altbewährten

Ueberfettete Theerschwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von Bergmann & Co., Berlin N W. v. Frkt. a. M. Vorr.: 50 Pfg. pr. Stck. bei

J. M. Wendisch Nachf.

Etliche Morgen

gutes Gartenland

auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Offerten in **Thorn, Conductstraße 52** abzugeben.

Voranzeige.

Nur fünf Tage in Thorn

auf dem Platz am Bromberger Thor.

Von Freitag, den 28. bis incl. 31. Juli.

Freitag, 28. Juli, Abds. 8 Uhr:

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Europa's grösste

Menagerie

u. Raubthier-Circus.

Größte Raubthierdressur-Schaustellung der Welt.

Das größte Unternehmen in diesem Genre.

Ein immenser reisender Zoologischer Garten, enthält Thiere aus allen Welttheilen, darunter die seltensten und werthvollsten Exemplare, welche in 16 eigens dazu erbauten Wagen befördert werden.

Die Menagerie enthält eine große Kollektion fleischfressender, pflanzenfressender u. im Wasser lebender Thiere, darunter

26 Löwen

von seltener Größe und Schönheit.

Diese große Anzahl von Löwen ist keine 2. Menagerie im Stande aufzuweisen.

3 Königstiger-Arten, Leoparden, Panther, Jaguare, Pumas und gestreifte Hyänen rc.

Hier noch nie gesehen!

Neu! Lebende Seelöwen, Neu!

welche bisher von keiner Menagerie gezeigt wurden.

Ferner die beiden

bestdressirten Elephanten Jumbo, der Riesen-Elephant,

der größte Koloß, der bisher in der Gefangenschaft gezeigt wurde.

Ferner ist eine große Sammlung verschiedener

Riesenschlangengattungen, Krokodile, Alligatoren, Affen und Vögel vorhanden.

Der Raubthier-Cirkus bietet das Neueste auf dem Gebiete der Raubthier-Dressuren.

Größte Raubthierdressur-Schaustellung der Welt,

ausgeführt von den ersten Dompteusen und Dompteuren mit

Löwen, Panthern, Königstigern, Pumas, Seelöwen, Eisbären, Elephanten rc.

Hier noch nie gesehen! Hier noch nie gesehen!

Neu! Löwen-Ringkampf. Neu!

Original-Dressur der **Mdm. Nouma Wera,** beste Löwenbändigerin der Welt, sowie Vorführung ihrer 20 bestdressirten Löwen.

größte Attraktion des Jahrhunderts.

Freitag, 28. Juli, Abds. 8 Uhr:

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Pferde zum Schlachten werden stets zu den höchsten Preisen gekauft.

Hochachtungsvoll

Bade, Geschäftsführer.

Wer verreisen will,

nehme

Reise-Unfall-Versicherung

Prämie für Mk. 1000 auf 8 Tage 15 Pf., auf 15 Tage 20 Pf., auf 30 Tage 25 Pf., ferner

Einbruchs-Diebstahl-Versicherung

für Haushaltungen, Mobiliar, Werthgegenständen rc.

Formulare zum **Selbstausfertigen** der **Reise-Unfall-Policen** versendet gratis, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt die **„Rhenania", Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh.**

und die **Haupt-Agentur Thorn Gebr. Tarrey.**

Nur die Marke „Pfeilring"

MARKE PFEILRING.

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmnngen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Zurückgekehrt.

Dr. med. Saft,

Frauenarzt.

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Der **Unterricht** in **einf. u. dopp. Buchführung, kaufm. Wissenschaften** und **Stenographie** beginnt

Dienstag, den 31. Juli cr.

K. Marks, Albrechtstr. 4.

Feinsten diesjährigen

Schleuder-Blüthen-Honig

empfiehlt

Carl Sakriss,

Schuhmacherstr. 26.

Wir kaufen **entstielte**

Sauerkirschen.

Dr. Herzfeld & Lissner, Thorn,

Bachestraße 9.

Schlesingers Restaurant

empfiehlt

Frühstückstisch

warme Speisen à Port. 30 Pf.

Mittagstisch

in und außer dem Hause.

3 Gänge, à Couvert 80 Pfg.

Reichhaltige Abendkarte

zu billigsten Preisen in bekannter Güte.

Kuntersteiner Bier,

Patzenhofer Bier (hell)

Münchener Löwenbräu

stets frisch.

Neu-Gründungen aller Art

in den Provinzen Posen oder Westpreußen (spec. **große industrielle und landwirthschaftliche Unternehmungen, Zuckerfabriken, Brennereien, Molkereien, Meliorations-Gesellschaften, Drainage-Genossenschaften)** finanziert

Bernhard Karschny,

Bankgeschäft, Stettin.

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig **Dr. Christoff's** vorzüglicher, unschädlicher

Ambra crême,

das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün versiegelten Originalbüchsen à 2 M. in

Thorn bei **Anders & Co., Anton Koczwara.**

Einen Lehrling

sucht

E. Szyminski.

---

1 zuverl. Laufburschen

sucht **C. G. Dorau.**

---

1 tüchtiges Mädchen

kann sich melden **Thalstr. 22,** pt., r.

Junge Damen

finden liebevolle freundliche **Pension** in guter Familie. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Junges Mädchen findet Wohnung und gute Pension **Bäckerstr. 13** II.

II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Adolph Granowski,

Elisabethstraße 6.

Gegen Belohnung ist ein entflogener

Grau-Papagei

(Jaku) abzugeben bei

Jul. Buchmann,

Brückenstraße 34.

Die Gewinnliste der 2. Westpr. Pferde-Verloosung zu Briesen ist eingetroffen und liegt zur gefl. Einsicht aus.

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.